

Grußwort  
**Markus Ulbig**  
*Sächsischer Staatsminister des Innern und  
Vorsitzender des Landespräventionsrates Sachsen*

**1. Sächsischer Landespräventionstag**  
Stadthalle Chemnitz, 27. & 28. Februar 2012

die gesamte Dokumentation finden Sie auf: [www.praeventionstag-sachsen.de](http://www.praeventionstag-sachsen.de)

**Grußwort des Sächsischen Staatsministers des Innern Markus Ulbig  
anlässlich des 1. Sächsischen Landespräventionstages**

**Ort: Stadthalle Chemnitz**

**Zeit: 27. Februar 2012, 10.00 Uhr**

Sehr geehrte Frau Kollegin Clauß,  
sehr geehrte Frau Ludwig,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Menschen leben gern in Sachsen. Das liegt nicht zuletzt daran, dass unser Freistaat eines der sichersten Bundesländer in Deutschland ist. Die Kriminalitätsrate liegt unter dem Bundesdurchschnitt, die Aufklärungsquote liegt darüber. Das ist eine tolle Bilanz.

Klar ist: der Staat ist für die Sicherheit seiner Bürger verantwortlich. Das ist seine ursprünglichste Aufgabe. Er hat das Gewaltmonopol inne. Nur er darf Strafen aussprechen und Sanktionen ausüben.

Staatliche Repression durch Polizei und Strafverfolgungsbehörden kann in unserer offenen Gesellschaft allerdings nicht das einzige, sondern höchstens das letzte Mittel sein. Unser Hauptaugenmerk muss darauf liegen, es gar nicht erst zu Problemen kommen zu lassen – zumal diese sehr vielschichtig sind. Es geht eben nicht nur um die Bekämpfung von Kfz-Diebstahl. Es geht eben auch um so komplexe Dinge wie politischen Extremismus oder gar häusliche Gewalt.

Genau da setzt Prävention an. Sie geht den Ursachen eines Problems auf den Grund und versucht es schon in der Entstehung zu verhindern. Es geht um Vorbeugung – d. h. Problemanalyse und Problembewältigung zu einem Zeitpunkt, an dem das sprichwörtliche Kind eben noch nicht in den Brunnen gefallen ist.

Nicht nur in der Medizin gilt: Prophylaxe ist besser als kostspielige Therapie.

Der Staat kann im Präventionsbereich aber nicht alleine tätig sein, sonst stößt er schnell an seine Leistungsgrenzen. Prävention beginnt an der Basis und die Basis ist nun mal dort, wo die Bürger leben – in unseren Städten und Gemeinden.

Meine Damen und Herren, genau darum soll es heute und morgen hier in der Stadthalle Chemnitz gehen. Wir wollen aufzeigen, was jeder Einzelne von uns tun kann, um die Sicherheit in unserem ganz persönlichen Umfeld zu verbessern. Dazu lade ich Sie alle ein und möchte Sie auf diesem Wege noch einmal herzlich zum 1. Sächsischen Landespräventionstag begrüßen.

Das Motto der nächsten zwei Tage lautet: Kommunale Prävention – Last oder Chance?

Ich persönlich kann diese Frage ganz klar beantworten: kommunale Prävention ist vor allem eine große Chance. Sicherlich ist damit auch viel Arbeit verbunden. Prävention ist schließlich eine Daueraufgabe. Aber der Gewinn für jeden einzelnen Bürger rechtfertigt den Aufwand. Ich spreche da aus Erfahrung.

In meiner Zeit als Oberbürgermeister von Pirna gab es in der Region eine gut vernetzte rechtsextremistische Szene. Das war für die Menschen dort eine große Belastung und Bedrohung.

Wir haben damals ein Netzwerk aus Behörden und gesellschaftlichen Kräften gegen Extremismus ins Leben gerufen. Da kamen viele gute Ideen und Anregungen zusammen. Die mussten aber auch koordiniert, miteinander verknüpft und langfristig etabliert werden. Dabei hat uns der Freistaat unterstützt und nebenbei auch noch eine ganze Reihe guter Präventionsprojekte in unserer Region gefördert. Gemeinsam haben wir viel erreicht.

Die Vorteile kommunaler Prävention liegen für mich auf der Hand:

- vor Ort und nah am Bürger
- Einbindung der richtigen regionalen Partner (Vereine, Unternehmen, Persönlichkeiten etc.)
- Berücksichtigung regionaler Gegeben- und Besonderheiten

Meine Damen und Herren, wichtig ist, dass man diese Arbeit verstetigt. Im Idealfall durch Strukturen wie einen Präventionsrat. Dort können die Projekte der einzelnen Akteure gebündelt und koordiniert werden. Außerdem hilft ein solches Gremium, das bisher Erreichte ständig zu prüfen und ausgetretene Pfade zu verlassen.

Ich kann Sie alle nur ermutigen, solche Gremien vor Ort ins Leben zu rufen. Hier steht Ihnen der Landespräventionsrat gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Verstehen Sie den 1. Sächsischen Landespräventionstag deshalb vor allem als Chance. Nutzen Sie die Möglichkeit, um zu erfahren, was andere in Sachsen tun. Tauschen Sie sich aus, teilen Sie Ihre Erfahrungen und adaptieren Sie gute Ideen. ...Und schauen Sie auch über den sächsischen Tellerrand hinaus – bspw. gibt es in Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern schon flächendeckende Netzwerke für kommunale Prävention.

Ich wünsche dem 1. Sächsischen Landespräventionstag einen erfolgreichen Verlauf, allen Beteiligten einen lebhaften Austausch von Ideen für laufende und zukünftige Projekte. Der Landespräventionsrat steht Ihnen beratend und helfend zur Seite.

*– es gilt das gesprochene Wort –*